

State of Play

Alex Heffes

Back Lot Music (Universal) [39:48 / 10 Tracks]



Und der nächste Soundtrack, dem nach *Inkheart* und *The Boy in the Striped Pyjamas* eine Existenz als physischer Tonträger verwehrt bleibt: *State of Play* von Alex Heffes.

Heffes, dessen Name hauptsächlich durch seine Musik zu *The Last King of Scotland* und seine Kooperation

mit Regisseur Kevin Macdonald bekannt ist, schrieb auch für diesen raffinierten und wunderbar altmodisch inszenierten Thriller eine modern anmutende, rhythmisch betonte urbane Musik – E-Gitarre und elektronische Beats sind und bleiben dabei die musikalischen Hauptmerkmale. Heffes Score steht damit in einer Linie mit vielen gegenwärtigen Kompositionen. Allzu oft verlassen die Komponisten sich mittlerweile auf einfache rhythmische Linien und ein simples, leicht erkennbares Hauptthema, das nur geringfügig variiert wird – für den Filmmusikhörer ist dann schwer zu entscheiden: ist das ein Mangel an handwerklichen kompositorischen Fähigkeiten oder sind diese vermeintlich einfachen filmmusikalischen Strukturen gewollt?

In diesem Fall scheint die Simplizität Heffes' gewollt zu sein: seine Musik liegt meist mehr unter als über dem Film, ist eher Stimmungsmale-

rei als Kommentar. In starken und wichtigen filmischen Momenten wie dem Track *A Political Suicide* – ein erstaunlicherweise schauspielerisch recht starker Ben Affleck setzt seiner Karriere als aufstrebender junger Politiker, moralisch geläutert, selbst ein Ende – weiß Heffes mit seiner Komposition im Film nachhaltig zu überzeugen: die Szene untermalt er mit ruhigen, sphärisch-elektronischen Klängen, die mitunter fast wie ein leise summender menschlicher Chor anmuten. Eine ähnliche filmmusikalische Dramaturgie, instrumentell etwas klarer, verfolgte schon James Newton Howard mit seinem Hauptthema zu *Blood Diamond*.

Neben den elektronischen Klängen dominieren vor allem ostentative Streicherlinien den Score und verleihen dem Film seine wuchtigen filmmusikalischen Hollywoodmerkmale.

Als separater Download-Genuss ist die Musik aber eher etwas für dieje-

nigen, die den Film schon gesehen haben. Eine Musik, die ihre Wirkung und Dynamik im Film absolut zu entfalten weiß – abseits davon aber wenig Bestand hat. *A Political Suicide* ist dennoch einer der stärksten filmmusikalischen Momente dieses Jahr – liegt das aber nun mehr an der gekonnten Gesamtdramaturgie der Szene oder der hervorragenden Arbeit des Komponisten? Anders gefragt: Würde den Hörer diese Musik ohne die Szene überhaupt interessieren? Der Komponist würde jetzt sagen: Natürlich nicht! Ich bin Auftragskomponist und komponiere für den Film! Der Filmmusikhörer würde entgegenhalten, dass er ja Goldsmith und Williams auch ohne Film gerne im Konzertsaal hören würde.

Filmmusikkritik kann so schwierig sein...

Mike Beifuß

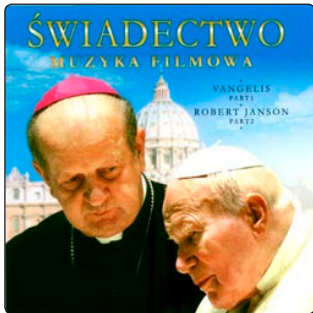
Musik im Film: ★★★★★

Musik als Download: ★★☆☆

Swiadectwo

Vangelis / Robert Janson

K 0396-RPK [51:39 / 13 Tracks]



Der polnische Film *Swiadectwo* zeigt in bisher unveröffentlichten Fotos und Filmaufnahmen aus dem Vatikan-Archiv das Leben von Papst Johannes Paul II. Es handelt sich um eine Verfilmung des Interviewbuches „Mein Leben mit dem Papst – Johannes Paul II. wie er wirklich war“ von Kardinal Dziwisz, der 40 Jahre lang der Sekretär des Papstes war. Geschildert werden Ereignisse aus dem Leben Paul Johannes II in Krakau und Rom. *Swiadectwo* heißt auf Deutsch übrigens „Zeugnis“. Der Film legt somit Zeugnis über Papst Johannes Paul II ab.

Die Filmmusik setzt sich aus zwei unterschiedlichen Kompositionen zusammen. So komponiert Vangelis in gewohnt sakraler und pompöser Weise mit elektronischen Hilfsmitteln und Chor, wohingegen Robert Janson seine Musik für ein kleines Orchester anlegt.

Der Vangelis-Anteil ist kurz, nur ca. 10 Minuten, und umfasst die 3 Tracks: *Sanctus*, *In Aeternitatem* und *Humanum Est*. Heraus kommt dabei eine typische Vangelis-Musik für Synthesizer und Chor, die im ersten Track einen schönen Wechsel von Synthesizer auf Orgel und Tubular Bells vollzieht.

Die Janson-Musik ist für ein kleines Orchester und keine große Besetzung geschrieben, wobei das Hauptaugenmerk auf Klarinette, Oboe und Piano liegt.

Die polnische CD wird im Buchformat geliefert, ähnlich wie Patrick Doyle's *Une Femme Française* oder die japanischen *Indochine*-CD. Im Booklet gibt es Hinweise zu den Komponisten und ein längeres Interview mit dem Regisseur.

Bernd Klotzke

Vangelis: ★★★★★

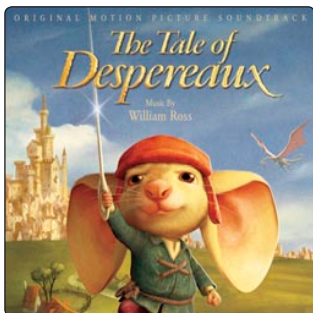
Janson: ★★☆☆

The Tale of Despereaux

Despereaux - Der kleine Mäuseheld

William Ross

Intrada MAF 7105 [57:36 / 26 Tracks]



Und wieder kommt ein Trickfilm mit einem computeranimierten Nagetier in die Kinos: *The Tale of Despereaux*. Wer den Trailer gesehen hat und dachte, schlimmer, nerviger und lustig sein sollender als *Ratatouille* geht's nimmer, der mache sich jetzt mit uns auf eine Laserreise der grauenvollen Art gefasst. Durchnagen wir eine der schlimmsten Filmmusik-CDs des Jahres 2009: Track 1. Nach einer Art Titelsong geht es mit Beats aus dem Rechner weiter, dazu Rapversuche von Mäusestimmen (beide Stücke zu Recht nicht im Film verwendet). Track 4. An diesem Film und seiner Musik ist wirklich gar nichts echt. Man kann nicht glauben,

dass es sich beim Urheber um denselben William Ross handelt, der John Williams bei *Harry Potter 2* beerbt und dabei reüssiert hat, wenn auch hinter jenem, Doyle und auch dem jetzigen musikalischen Töpfer Nicholas Hooper zurückbleibend. Bei Track 6 weiß man nicht, ob Rossinis Ouvertüre zu „La gazza ladra“ hier Temp Track war und sich Ross kompositorisch da entlang hangeln musste, oder ob es eine Parodie werden sollte. Oder soll das etwa eine Musik für Kinder sein? Wurde deshalb mit dem Holzhammer gearbeitet? Kaum ein Klischee, das nicht bedient wird, inklusive lydischer Quarte. Bisweilen gibt es Versuche, ein Quantum Eth-

nokitsch hineinzumixen. Track 12 klingt wie die Aldi-Version einer Piratenfilmmusik, *Fluch der Karibik*, aber gereicht hat es nur zu Hook ohne Haken. Selbst Freizeitparkmusik ist origineller. Wenn ein Erstsemester mit so etwas ankäme, könnte man noch sagen: Eine Stilübung im New Hollywood, so hätte vielleicht Alan Silvestri mit 15 geschrieben, aber William Ross ist 60 Jahre alt! Vielleicht eine umgekehrte Karriere à la Button? Jemand, der mit 60 als Anfänger beginnt?

Tobias van de Locht

★